Von Martinsthal über Berlin nach Memphis

Kurzweiliges und unterhaltsames Hoffest im Weingut Diefenhardt mit über 350 Gästen

Martinsthal. (mh) – Edle Weine und hochkarätige Interpreten waren Garanten dafür, dass das Hoffest im herrlichen Ambiente des Diefenhardt'schen Weingutes den über 350 Gästen noch lange in bester Erinnerung bleiben wird, denn sie hatten sich über drei Stunden lang an einer höchst unterhaltsamen musikalischen Reise von Martinsthal über Berlin und New York nach Memphis/Tennessee erfreuen können.

Nachdem "Hausherr" Peter Seyffardt seine Gäste mit einem Riesling aus dem Martinsthaler Langenberg begrüßt und unter den Ehrengästen Bürgermeister Patrick Kunkel, CDU-Landtagsabgeordneten Horst Klee und die Rheingauer Weinkönigin Elena Benischke herzlich willkommen geheißen hatte, war kurz darauf Ulrike Neradt mit ihrem Buch "Kinner wie die Zeit vergeht" in der Hand auf die Bühne gekommen.

Sehr zur Freude ihrer Zuhörer zitierte sie daraus in Rheingauer Mundart die Geschichte "Tee mit Rum" und hatte sofort die Lacher auf ihrer Seite, denn viele erinnerten sich gerne lebhaft an die Zeiten, in denen sie von ihren Urlaubsreisen nach Österreich den ach so beliebten Stroh-Rum mitgebracht hatten. Und als Ulrike Neradt, begleitet von den Schellack-Solisten, auch von der Zeit sang, "als der Chatraum unser Gass war", nickte der überwiegende Teil der Gäste zustimmend mit ihren Köpfen, weil auch sie das Gleiche selbst erlebt hatten.

Eine großartige Premiere im gastgebenden Weingut feierten Denis
Wittberg, bereits schon einmal Gast
bei Diefenhardt, und seine SchellackSolisten. Sie präsentierten ihrem
"hochverehrten und geneigtem Publikum" im Stile des Salonorchesters
Musik der 20er und 30er Jahre in so
perfekter und mitreißender Art und
Weise, dass sie geradezu mit Applaus
zugeschüttet wurden. Deshalb hätten
die Zuhörer ihren Bühnenabgang zeitlich gerne noch etwas herausgezögert.

Im Verlaufe ihrer Darbietungen erwiesen sich die Schellack-Solisten nicht nur als perfekt harmonierender Klangkörper, sondern auch als schauspielerisch überzeugende Musiker, die immer wieder mit kleinen Gags, wie beispielsweise mit dem Schlips als Schlange, ihre Zuhörer überraschten.

Geradezu in Hochform präsentierte sich Wittberg. Während er im makellosen Frack mit der nötigen Noblesse und hochgezogener Augenbraue kaum eine Miene vorzog, bogen sich viele seiner Zuhörer immer wieder vor Lachen. Mitreißend und treffsicher interpretierte er mit rollendem "R" und harten "T" viele Lieder aus der seinerzeit pulsierenden Berliner Szene, die auch vom heutigen Publikum immer noch gerne gehört werden.

Dabei präsentierte er zum Mitsingen des "oho" im Auditorium nicht nur den "Sternenhimmel, sondern hauchte auch den aus der Feder von Robert Stolz stammenden orientalischen Foxtrott "Salome, die schönste Blume des Morgenlandes in den grauen Abendhimmel. Mit einem abrupten Szenenwechsel führte er anschließend seine Zuhörer "in die Bar zum Krokodil am schönen blauen Nil". Als er sich auch als "armer kleiner Gigolo" und "Mister Sandman" vorstellte, summte auch das Publikum leise mit. Nachdem Wittberg zum Abschluss mit Ulrike Neradt das Lied "Die Peruanerin" in "Just a Gigolo" gesungen und mit ihr auch getanzt hatte, entspannte sich auch seine gestrenge Mine zu einem Lächeln.

Wesentlich "lautere" Töne kamen dann von der Bühne, als Jürgen H. Schneider als "Elvis – The Soul" von Hintergrundmusik wie bei der Ankün-



Standen beim Hoffest im Diefenhardt'schen Weingut gemeinsam auf der Bühne: Ulrike Neradt und Denis Wittberg.



Jürgen H. Schneider präsentierte sich als "Elvis The Soul" mit vollem Körpereinsatz seinen Zuhörern.



Eugenio Balasa dirigierte von der Bühne aus sein spontan aus Gästen des Hoffestes zusammengestelltes "Orchester".

digung eines Weltklasseboxers begleitet, das Mikrophon ergriff. Schnell hatte der Interpret, der neben vielen Liveauftritten auch im Fernsehen den Elvis-Contest im Europa-Park Rust zur Saisoneröffnung gewonnen hatte, sein Publikum für sich eingenommen. Ganz nach dem Geschmack und sehr zur Freude seiner Zuhörer erinnerte mit einem Elvis-Medley an sein gro-Bes Vorbild, riss mit dem "Jailhouse-Rock" auch die älteren Semester von den Stühlen, animierte sie zum Mitrocken und intonierte mit vollem Körpereinsatz den "G.I: Blues". Als er sich schließlich mit "Muss i denn zum Städele hinaus" verabschiedete, war das Publikum hellauf begeistert.

Helle Begeisterung herrschte im Publikum auch beim Auftritt von Eugenio Balasa, der bereits als Komiker, Akrobat und Jongleur unter anderem beim Cirque du Soleil aufgetreten ist. Bei Diefenhardt zog er als "Dirigent ohne Orchester" das Publikum in seinen Bann. Schnell hatte er im Publikum "Musiker" gefunden, die er bereits nach kurzer Probe zu einem beeindruckenden Zusammenspiel gebracht hatte. Als er sich anschließend als "Figaro" auf der Bühne präsentierte, standen sowohl er als auch das Publikum Kopf.

Das rundum gelungene Hoffest endete, die gute Tradition fortführend, mit dem Lied "Guten Abend, gute Nacht". Da Rosemarie Seyffardt an diesem Abend "keine Stimme" hatte, waren Ulrike Neradt, Elvis the Soul, Eugenio und Peter Seyffardt spontan eingesprungen.